

GEUENSEER DORFZYTIG



EDITORIAL

PAUL GERIG
GEMEINDEPRÄSIDENT



Zuallererst gratuliert der Gemeinderat herzlich unserem JUBLA

Scharleiter Raffael Tonazzi. Er gewann den diesjährigen Lehrlingswettbewerb der Schreiner des Kantons Luzern. Der gestrengen Jury musste ein selbst kreiertes und gebautes Möbelstück eingereicht werden. Der Verband Luzerner Schreiner lobte in den höchsten Tönen und sprach von Ideenreichtum, Kompetenz und Selbstvertrauen. Raffael hat seine Lehre in unserer Nachbargemeinde Büron bei der Urs Dubach AG, Möbel Innenausbau gemacht und steht kurz vor der Lehrabschlussprüfung, zu der wir ihm und allen andern Schul- und Lehrgängern viel Glück und Selbstvertrauen wünschen. Raffael pendelt vier Jahre lang fast täglich mit dem Fahrrad zwischen Geuensee und Büron hin und her.

Raffael ist kein Einzelfall. Ein paar hundert Geuenseerinnen und Geuenseer verlassen jeden Morgen unsere Gemeinde und kehren erst abends wieder zurück. Geuensee ist eine typische Pendlergemeinde mit komfortablem Bus-, Bahn- und Autobahnanschluss. Die meisten Pendler fahren in die Nachbargemeinden, in Zentren wie Triengen, Sursee oder Luzern, aber auch beträchtlich weiter, wie das Beispiel von Bruno Geissmann eindrücklich zeigt. In einer je länger, desto stärker vernetzten Arbeitswelt kann die optimale Arbeitsstelle nicht immer vor der Haustüre liegen.

gemeindepraesident@geuensee.lu.ch

Die Pendlermobilität nimmt stetig zu

ARBEIT UND MOBILITÄT DREI PERSONEN AUS GEUENSEE BERICHTEN ÜBER IHRE ERFAHRUNGEN MIT DEM PENDELN

Immer mehr Geuenseerinnen und Geuenseer pendeln zwischen Wohn- und Arbeitsort. Die Wahl des Verkehrsmittels wird dabei unter anderem durch die räumliche Distanz zum Arbeits- oder Ausbildungsort beeinflusst.

Ein Blick ins statistische Jahrbuch des Kantons Luzern von LUSTAT zeigt, dass die Mobilität der Erwerbstätigen in den letzten Jahrzehnten zugenommen hat: 1990 hatten rund vier von zehn Luzerner Arbeitspendlerinnen und -pendlern ihren Arbeitsplatz in der Wohngemeinde, 2011 waren es noch rund drei von zehn. Der Anteil der Arbeitspendlerinnen und -pendler mit einem ausserkantonalen Arbeitsort stieg zwischen 1990 und 2011 von 12 auf 21 Prozent. Als Arbeitspendlerinnen und -pendler werden diejenigen Erwerbstätigen bezeichnet, die das Wohngebäude verlassen, um sich zur Arbeit zu begeben. Als Nichtpendlerinnen und -pendler gelten nebst den Erwerbstätigen, die normalerweise von



Die arbeitsplatzreichen Zentrumsgebiete Agglomeration Luzern und Sursee/Sempachersee verzeichneten 2011 ein positives Pendlersaldo. FOTO DZ/ARCHIV

zu Hause ausarbeiten, auch Erwerbstätige, die ihre Arbeit an wechselnden Orten beginnen oder unterwegs arbeiten.

Region Sursee: Mehr Zu- als Wegpendler
Wie im Kanton Luzern insgesamt war der Pendlersaldo 2011 in fast allen Luzerner Analyse-Regionen negativ. Die einzigen Regionen, in denen die Zupendlerinnen und Zupendler zahlreicher waren als die Wegpendlerinnen und Wegpendler, waren die arbeitsplatzreichen Zentrumsgebiete Agglomeration Luzern und Sursee/Sempachersee.

Bei der Wahl des Verkehrsmittels spielt die räumliche Distanz zum Arbeits- oder Ausbildungsort eine wichtige Rolle. In den Jahren 2010 und 2011 waren sowohl Zu- als auch Wegpendelnde am häufigsten im motorisierten Individualverkehr unterwegs (jeweils 60 Prozent). Auf den ÖV entfiel bei diesen Pendlergruppen jeweils rund ein Drittel.

FZ/LUSTAT



BRUNO GEISSMANN

Weg in Kauf nehmen

Mein Arbeitsort befindet sich in Vaduz, im Fürstentum Liechtenstein, wo ich als Leiter einer Versicherungsgesellschaft tätig bin. In der Regel dauert mein Arbeitsweg mit dem Auto rund ein Dreiviertel Stunden. Mit dem ÖV wäre es ebenfalls möglich, diesen Weg zu bestreiten. Dies wäre jedoch sehr umständlich. Früher, als ich in Zürich arbeitete, wäre ich nie auf die Idee gekommen, den Arbeitsweg mit dem Auto zurückzulegen. Auch wenn ich nach Luzern fahre, wo ich manchmal Unterricht gebe, benutze ich den Zug. Jeder Arbeitsort ist mit einer Geschichte verbunden, und entsprechend wählt man das geeignetste Verkehrsmittel. Meine Familie schätzt den Wohnort Geuensee sehr, weshalb ich auch gerne einen längeren Arbeitsweg in Kauf nehme.



ALEX STÄUBLE

Geschätzter Komfort

Ich arbeite seit zwölf Jahren in Triengen und lege diesen Weg üblicherweise mit dem Auto zurück. Dies ermöglicht es mir, Arbeitsbeginn und -ende flexibel zu halten, ohne dabei auf einen Fahrplan achten zu müssen. Dies empfinde ich als grossen Komfort. Da unser Unternehmen in Triengen über verschiedene Standorte verfügt, gehören auch tägliche Fahrten zwischen den einzelnen Werken dazu. Zuvor arbeitete ich über zehn Jahre in Birchard, wo ich ebenfalls mit dem Auto hinfuhr. Damals betrug die Fahrzeit rund eine Stunde täglich. Aber dies war kein Problem für mich. Ich genoss die Zeit alleine im Auto, hörte Musik und konnte so nach der Arbeit auch ein bisschen herunterfahren. Jetzt, wo der Weg nur ein paar Minuten dauert, schätze ich es dafür, mehr Zeit für Familie und Hobbys zu haben.



QIU LI

Gute Verbindungen

Ich arbeite in einem Uhren- und Schmuckgeschäft in Luzern und benötige mit dem öffentlichen Verkehr rund 40 Minuten, um dorthin zu gelangen. Die Verbindungen sind sehr gut, und mit dem Auto wäre das Pendeln viel zu umständlich – und auch teuer. Zudem kann ich während dem Zugfahren Zeitung lesen, sodass die Zeit sehr schnell vergeht. Das Auto benutze ich nur zum Einkaufen und in der Freizeit. Geuensee als Wohnort wurde mir von einer Bekannten empfohlen. Es ist hier viel ruhiger als in der Stadt, und die wunderschöne Landschaft lädt regelmässig zum Spazieren ein. Zudem haben mein Mann und ich jetzt einen etwa gleich langen Arbeitsweg. Vorher, als wir noch in Aarau wohnten, benötigte er sechs Minuten und ich fast zwei Stunden. Nun ist es fairer!

Veranstaltungen 2014: Juni bis September

5. JUNI 2014
Elternabend Spielgruppe, KinderSpielTreff

6./7. JUNI 2014
Pfingstanlass, Jubla

14. JUNI 2014
Sponsorenlauf/Risotto-Essen, Jubla

15. JUNI 2014
Urnenabstimmung Erweiterung, Optimierung sowie Sanierung der Schul- und Gemeindeliegenschaften Areal Kornmatte

16. JUNI 2014
Seniorenreise, Aktive Senioren

21. JUNI 2014
Schnellster Geuenseer, Jugi

22. JUNI 2014
Firmung, kath. Kirchgemeinde

4. JULI 2014
Schulabschluss, Primarschule

6. JULI 2014
Eidg. Jodlerfest Davos, Jodlerchörl

9. JULI 2014
Picknick Gschweich, Aktive Senioren

9.–19. JULI 2014
Sommerlager, Jubla

12.–19. JULI 2014
Seniorenferien, Aktive Senioren

31. JULI 2014
Bundesfeier, Musikgesellschaft/Einwohnergemeinde

18. AUGUST 2014
Begrüssung 1. Schultag, Primarschule

24. AUGUST 2014
Bauernbrunch im Eschenhof, Musikgesellschaft

4. SEPTEMBER 2014
Sprechstunde Gemeinderat

5. SEPTEMBER 2014
Lagerrückblick, Jubla

7. SEPTEMBER 2014
Waldgottesdienst, kath. Kirchgemeinde

Impressum

Die Geuenseer Dorfzytig erscheint sechsmal jährlich und wird in alle Haushaltungen der Gemeinde Geuensee zugestellt.

Redaktion: Fabian Zumbühl (fz), fabian.zumbuehl@surseerwoche.ch

Adresse: Surseer Woche AG, Geuenseer Dorfzytig, Postfach, 6210 Sursee

Nächste Ausgabe: 11. September 2014

Einsendeschluss: 28. August 2014

Solarenergie auf dem Vormarsch

SOLARJAHR 2014 IN GEUENSEE GIBT ES ZURZEIT 38 SOLARANLAGEN

Mit der Aktion «Solarblachen» will das Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement (BUWD) die Vielzahl bereits realisierter Solaranlagen würdigen – so auch in Geuensee.

In der Region Sursee hängen seit geraumer Zeit so genannte «Solarblachen». Diese informieren die Einwohnerinnen und Einwohner über die Anzahl Solaranlagen, die in ihrer Gemeinde bereits realisiert wurden. In Geuensee hängt die Solarblache an prominenter Stelle, direkt an der Kantonsstrasse beim Schulhaus Kornmatte.

Leistung von insgesamt 267 Kilowatt
Insgesamt 38 Solaranlagen wurden gemäss den Daten von Umwelt und Energie Kanton Luzern (uwe) in Geuensee installiert. In dieser Zahl sind solarthermische Anlagen und Fotovoltaikanlagen zusammengefasst. Die solarthermischen Anlagen umfassen diejenigen, welche im Rahmen des kantonalen Förderprogrammes seit dem 1. April 2007 gefördert wurden; entsprechend sind beispielsweise diejenigen auf Neubauten nicht erfasst. Die Fotovoltaikanlagen umfassen diejenigen Anlagen, welche an das öffentliche Netz angeschlossen sind (Angaben der Central-schweizerischen Kraftwerke CKW). Die 38 Geuenseer Solaranlagen erbringen eine Leistung von insgesamt 267 Kilowatt.



Landwirt Pirmin Schmidlin vor seinem Zuchtschweineestall, auf welchem 2012 eine 359 Quadratmeter umfassende Fotovoltaikanlage realisiert wurde. FOTO ZVG

Dachfläche optimal ausnutzen
Mit einer Fläche von insgesamt 359 Quadratmetern besitzt Landwirt Pirmin Schmidlin vom Eschenhof eine der grössten Fotovoltaikanlagen in Geuensee. Im Juni 2012 in Betrieb genommen und seit Juli 2013 unter der KEV (Kostendeckende Einspeisevergütung) laufend, liefert die Anlage rund 50'600 Kilowattstunden pro Jahr.

«Ich wollte die Dachfläche des neuen Schweineestalls optimal ausnutzen und einen Beitrag an die Umwelt leisten», erklärt der junge Landwirt seine Motivati-

on für die Realisierung einer Fotovoltaikanlage. Die Anlage sei eine gute Sache, denn er könne damit ohne grossen Aufwand Strom produzieren. Auch von der Bevölkerung habe er bisher nur positive Feedbacks erhalten. Da diese nicht in einem Wohnquartier stehe, würden die Reflektionen zudem niemanden stören. «Es ist wichtig, dass solche Anlagen an geeigneten Standorten passend in die Umgebung integriert werden und auf Gebäuden und nicht im Landwirtschaftsland errichtet werden», erklärt der Stromproduzent und Bauer.

Gratisvorstellung der Zauberlaterne

KINO FÜR KINDER Die Zauberlaterne ist ein Filmklub für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Die Kinder werden jeweils von Kinotanten und Kinookeln betreut und so in das unvergleichliche Vergnügen des Kinos eingeführt. Die Zauberlaterne öffnet nun am Mittwochnachmittag, 11. Juni 2014, ihre Türen und lädt alle Primarschulkinder zur Gratisvorstellung um 13.45 und um 15.45 Uhr ein. Auf Grossleinwand zu sehen gibt es den Film «Die rote Zora». PD

Wer wird schnellster Geuenseer?

JUGI GEUENSEE Am Samstag, 21. Juni, wird ab 13.30 Uhr beim alten Schulhaus um den Titel des «schnellsten Geuenseer» gelaufen. Neu wird es einen «Windflitzer» (Jahrgänge 2011–2012) und einen «Pfüderilauf» (Jahrgänge 2009–2010) geben. Die Kleinsten werden unabhängig von den Grossen eine einmalige Sprintstrecke von rund 20 Metern laufen und keinen Finallauf absolvieren. Am Jugitag 2014 vom 18. Mai in Neuenkirch startete die Jugi Geuensee mit 20 Teilnehmern, aufgeteilt in sechs Gruppen. Die Gruppe 1 holte sich überraschend den Podestplatz: Mit viel Applaus wurden Fjolla, Lisa und Joana von der ganzen Mannschaft gefeiert. JUGI GEUENSEE

Anmeldung und Infos zum «schnellsten Geuenseer» auf www.jugigeuensee.ch